**Predigt: Berufen zur Einheit**

Text: Epheser 4,1-6 Autor: Jim Bühler Video: <https://youtu.be/sgauuJTRzsY> (ab 17:00)

**Keypoints:**1. Voraussetzung für christliche Ethik ist die Identität in Christus.

2. In Demut, Sanftmut, Langmut, Liebe leben.

3. Einheit ist weder Gleichförmigkeit, noch passive Gleichgültigkeit. Einheit ist aktives Bemühen.

4. Auf gelebter Einheit liegt Segen und sie ist Evangeliumsverkündigung

**Lernziele:**

Kopf: Der TN versteht, dass die aktiv gelebte Einheit innerhalb der Church und innerhalb des weltweiten Leibes Christi zum Wesen christlicher Nachfolge dazu gehört.

Herz: Der TN erlebt etwas von der Schönheit gelebter Einheit verschiedener Kirchen in der Region.

Hand: Der TN prüft seine eigene Haltung gegenüber anderen Christen und andern Kirchen und unternimmt wo nötig aktive Schritte zur Versöhnung.

1 So ermahne ich euch nun, ich, der Gefangene in dem Herrn, dass ihr der Berufung würdig lebt, mit der ihr berufen seid, 2 in aller Demut und Sanftmut, in Geduld.

Ertragt einer den andern in Liebe 3 und seid darauf bedacht, zu wahren die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens: 4 ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seid zu einer Hoffnung eurer Berufung; 5 ein Herr, ein Glaube, eine Taufe; 6 ein Gott und Vater aller, der da ist über allen und durch alle und in allen.

**Epheser 4,1-6**

Paulus erklärte uns drei Kapitel lang, wer wir in Christus sind. Was Christus mit uns gemacht hat, ist die Ausgangslage. Jesus hat uns in einen neuen Stand gestellt. Er hat neue Fakten geschaffen mit uns. Es ist nicht mehr das, von vorher.

Ihr seid untadelig, heilig, Kinder Gottes...  
Ihr seid gerettet. Ihr seid Erben.

Ihr habt Anteil an der Herrlichkeit Gottes.

Ihr seid lebendig geworden – früher tot.

Ihr seid eingebunden in den Bundesschluss des Volkes Gottes.

Ihr seid! Ihr seid! Ihr seid!

Drei Kapitel lang wird uns die Identität zugesprochen. Ihr habt Identität. Ihr seid jemand in Christus. Das ist unsere Berufung.

Noch einmal:  
Ihr seid untadelig, heilig, Kinder Gottes...  
Ihr seid gerettet. Ihr seid Erben.

Ihr habt Anteil an der Herrlichkeit Gottes.

Ihr seid lebendig geworden – früher tot.

Die Auferstehung ist an uns selbst vollzogen worden.

Und wenn jetzt die ethischen Fragestellungen aufgeworfen werden, dann kommt dies eben aus diesem Sein heraus.   
Aus dem Sein erschliesst sich das Sollen, das ethische Handeln.

Manchmal habe ich den Eindruck, Christen beschäftigen sich stark mit den Fragen:  
Was darf ich? Was darf ich nicht? Was ist grad noch erlaubt? Wie weit kann ich gehen? Und was ist verboten?

Wenn wir den Anfahrtsweg von Paulus sehen, dann ist das die falsche Frage.

Die Frage lautet nicht, was darf ich und was ist verboten, sondern WER BIN ICH?

Wer bin ich in Christus?  
Dementsprechend lebe ich. In dieser Berufung lebe ich. Dieser Berufung würdig lebe ich. Man könnte auch sagen: Adel verpflichtet.

Jemand sagte es so: «Königliche Prinzen werden nicht von ihren Erziehern mit Stockschlägen traktiert, sondern durch Ermahnung – in welchem Stand sie stehen.»

Das ist das, was Paulus hier tut. Er zeigt uns, in welchem Stand wir stehen. Er erinnert uns daran. Und sagt: Jetzt lebt in dieser Berufung.

Paulus hat uns 3 Kapitel lang die Identität in Christus zugesprochen. Ihr seid untadelig. Ihr seid Heilige. Ihr seid Kinder Gottes. Ihr seid Erben seines Reiches. Ihr habt Anteil am Himmelreich. Ihr wart tot – aber Christus hat euch lebendig gemacht.

Ihr wart draussen. Ihr hattet keine Hoffnung. Aber Jesus Christus hat euch hineingenommen in seine Bundesliebe.

Jetzt lebt in diesem Stand! Geht nicht wieder ins Alte. Ihr wart tot! Jetzt aber seid ihr lebendig. Ihr hattet keine Hoffnung.

Es gibt ja so die Haltung, die sagt: Das Christsein ist einfach eine Option, um aus Menschen bessere Menschen zu machen.

Wenn Paulus recht hat, dann ist Jesus Christus nicht in erster Linie gekommen, um aus uns bessere Menschen zu machen.

Er ist gekommen, um Tote lebendig zu machen. So radikal sagt uns Paulus das. Das ist unsere neue Wirklichkeit. Da drin leben wir jetzt.

Also es geht immer zuerst um die Frage: WER bist du? WER bin ich? Es geht um die Frage nach unserer Identität.

Gerechtgesprochen – jetzt leben wir gerecht.

Gnade erfahren – jetzt leben wir gekrönt mit Gnade.

Wir leben in dieser Berufung. Wir leben dieser Berufung würdig.

Es geht Paulus um die christliche Gemeinde. Es ist ein übernatürliches Faktum, welches der Geist Gottes verwirklicht. Er bindet ein Band um diese Familie Gottes. Das Band bindet die die Christen zusammen.

Das soll sich konkret äussern, dass wir entsprechend miteinander umgehen.

**Demut** – Demut ist der Mut sich selbst nicht über andere zu erheben. Es ist der Mut, sich zurück zu nehmen. Es ist der Mut zum Sein, ohne zu vergleichen.   
Demut hat es nicht nötig, sich aufzuplustern, zu vergleichen, zu überheben. Als Königskind habe ich das nicht nötig. Das ist unter meiner Würde. Ich kann mich drunter stellen unter andere. Wenn uns das schwer fällt, demütig zu sein, dann müssen wir das Kreuz anschauen! Am Kreuz von Jesus Christus werden wir demütig. Wenn wir ehrlich hinschauen, dann sehen wir, dass ich einer bin, der das nötig hat, dass da einer für mich stirbt. Und dann erkenne ich, dass er mich gekrönt hat mit Gnade und Barmherzigkeit. Ich darf mit aufrechtem Rückgrat vom Kreuz weggehen.   
Ich habe es nicht nötig, mich zu überheben. Das ist unter meiner Würde.

**Sanftmut** – Und Paulus sagt geht mit Sanftmut miteinander um. Sanftmut ist der Mut zur Sanftheit, der Mut zur Freundlichkeit, Mut einander respektvoll zu begegnen. Unsere Begegnungen sind von Wertschätzung geprägt. Wir haben einen achtsamen Umgang miteinander.   
Christus ist dir in seiner Gnade begegnet. Er sagt dir, ich liebe dich bedingungslos. Er liebt dich. Er liebte dich schon, als du noch feindlich gegenüber ihm eingestellt warst. Diese Gnade, diese bedingungslose Liebe ist uns begegnet. So ist es unter unserer Würde, andere abzuwerten, runter zu setzen. Wenn du dieser Gnade begegnet bist, hast du es nicht nötig, Menschen abzuwerten, klein zu machen. Das entspricht nicht unserer Berufung. Wer dieser Gnade begegnet ist, kann mit Menschen gnädig umgehen. Wenn dir das schwer fällt, solltest du am Kreuz vorbei gehen! Mit was für einer Gnade begegnet Gott dir dort?

**Langmut** – Paulus fordert uns also auf, dass wir mit Demut und mit Sanftmut miteinander umgehen. Und er sagt uns, wir sollen auch mit Langmut oder mit Geduld miteinander umgehen. Langmut ist der Mut, Menschen und ihren Prozessen Zeit zu lassen.   
Wenn du vom Schöpfer geliebt wirst.... Der Schöpfer des Universums und dem Schöpfer der Zeit, der sich Zeit lässt, der die Natur nicht in einem Wisch geschaffen hat, sondern sich Zeit genommen hat, die Dinge ins Leben zu rufen und dann aber auch zu bestaunen, der Gott der sich sogar Zeit genommen hat, auszuruhen von seinen Werken..... Der Gott, der seinem Volk mit einer immensen Geduld begegnet.... Der Gott, der das Böse nicht einfach auslöscht, sondern um Menschen wirbt und lockt und wartet und hofft... und als es an der Zeit ist, seinen eigenen Sohn auf die Welt sendet. Der Gott, der einen Prozess in Gang setzt, der Geduld hat, der sich Zeit lässt...  
Wer mit diesem Gott verbunden ist, der hat es nicht nötig mit Menschen ungeduldig umzugehen. Wenn Gott sich Zeit lässt mit dir, dass du Lernprozesse durchmachst.... warum soll er’s mit andern nicht auch so tun? Wir leben in der Berufung, wenn wir uns aber auch dem Nächsten Zeit lassen für Prozesse, für Lernprozesse.

**Ertragt einander in Liebe!!!!**

Paulus sagt nicht, geht auf in romantischen Gefühlen in rosaroten Wolken. Er sagt «ertragt» einander. Haltet einander aus in der Liebe. Paulus ist hier ziemlich realistisch. Es ist nicht nur einfach und schön. Es ist ein aktives Aushalten – ein aktives Ertragen.... in Liebe   
Es geht hier auch nicht einfach um ein Gefühl der Harmonie.  
Ertragt einander in Liebe heisst: Ich entscheide mich immer wieder für den anderen!

**Bemüht euch, seid eifrig, beeilt** euch um Einheit, Einigkeit....

Was er hier sagt, meint nicht Einheitsbrei, Gleichmacherei, Uniformierung. Nein, was er hier meint ist die Entschlossenheit bei aller Unterschiedenheit: Wir lassen uns nicht auseinandertreiben! Die Gemeinschaft der Familie Gottes ist ein Geschenk. Christus hat uns in diese Familie hineingestellt. Und der Geist Gottes verbindet uns mit einem übernatürlichen Band. Das ist eine übernatürliche Realität. Aber es ist auch eine Realität, dass uns diese Einheit immer wieder umkämpft ist. Es gibt divergierende Kräfte, die uns auseinander treiben wollen. Und Paulus mahnt: Bemüht euch um diese Einheit. Es braucht Energie, Entschlossenheit zu dieser Einheit.

Wir bemühen uns aktiv um diese Einheit. Wir sind heute in einer individualisierten Kultur. Wir sind schnell bereit, zu sagen: Dann gehe ich halt! Paulus motiviert uns zum Gegenentwurf: Haltet aus! Einheit das braucht aktive Initiative. Wenn wir’s einfach so dem Zufall überlassen, dann wird unsere Gemeinschaft sich auseinander dividieren. Es braucht Energie zur Einheit!

Distanzierte Freundlichkeit ist nicht Einheit, sondern nett getarnte Gleichgültigkeit, letztlich der Tod der Gemeinschaft. Es geht um viel mehr. Einheit ist der Entschluss, wir gehören zusammen!

Einheit heisst auch nicht, dass da keine Konflikte sein dürfen. Einheit heisst: Wir gehen unsere Konflikte an! Und zwar zeitnah!

Fauler Frieden stinkt!

Wir können es nicht dem Zufall überlassen. Sonst ist’s wie ein Garten, der sich selbst überlassen wird. Es braucht aktive Initiative. Es braucht Energie.

Im Gemeindesystem besteht die Gefahr von Konflikt-Dreiecken – Triangulation....  
Möglichst direkt ansprechen! Dort wo es hingehört.  
Wenn wir unsere Konflikte mit dritten besprechen, anstelle dass wir sie dort ansprechen, wo sie sind, verteilen wir den Stress im ganzen System. Die «Angstspannung» wird im ganzen System verteilt. Am Schluss wird der Konflikt nicht gelöst, sondern immer komplexer...  
Wir müssen Konflikte angehen. Aber wir lösen sie dort, wo sie sind und bilden nicht Koalitionen.... Das ist so schnell passiert. Das braucht wirklich Disziplin.   
Wenn du in so ein Dreieck gezogen wirst, dann Achtung. Es gilt dann eben reif zu reagieren, deinem Stand gemäss: Ich kann dir da jetzt nicht helfen. Ich traue dir zu, dass du das dort ansprechen kannst, wo es hingehört.

Wir können auch sagen, dass das Risiko für Konflikte im Moment nicht stark sind. Während wir angehalten sind zu «social distancing» und uns aus dem Weg gehen, dürfte es keine Konflikte geben.

Zur Zeit kommunizieren wir sehr viel über elektronische Kanäle. Das Potential für Irritationen und Missverständnisse ist so viel gefährlicher als bei physischen Begegnungen. Und wenn wir uns lange nicht sehen, dann steckt da grosses Potential zur Verhärtung und es steckt grosses Potential in dieser Covid-Krise, dass es uns auseinander treibt.

Eifert, bemüht euch, steckt da Energie rein, investiert euch in diese Einheit.  
*DANKE für all das, was zur Zeit so verborgen geschieht!!!!*

Auf dieser Einheit liegt ein grosser Segen:  
In Psalm 133 wird uns in wunderbarer Bildersprache dieser Segen verheissen:  
*Siehe, wie fein und lieblich ist's, wenn Brüder einträchtig beieinander wohnen! 2 Es ist wie das feine Salböl auf dem Haupte Aarons, / das herabfließt in seinen Bart, das herabfließt zum Saum seines Kleides, 3 wie der Tau, der vom Hermon herabfällt auf die Berge Zions! Denn dort verheißt der HERR Segen und Leben bis in Ewigkeit.*

*Diese Einheit ist ein Herzensanliegen von Jesus  
JOH. 17,22Und ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast, auf dass sie eins seien, wie wir eins sind, 23 ich in ihnen und du in mir, auf dass sie vollkommen eins seien und die Welt erkenne, dass du mich gesandt hast und sie liebst, wie du mich liebst.*

Es wird uns Segen versprochen.  
Diese Einheit ist eine Predigt für die Welt.

Warum ist die Christenheit so aufgespalten in so viele Denominationen?

Wir können es schönfärben und sagen: Das entspricht der Liebe des Schöpfers zur Vielfalt.  
Ich glaube, es ist eher ein Ausdruck unserer Sündhaftigkeit.

Jetzt ist es geschichtlich so gewachsen. Wir leben jetzt in diesem Faktum. Wir können die Geschichte nicht zurückdrehen. Aber wie leben wir damit? Prüfen wir unsere Haltung gegenüber der weltweiten Kirche!   
  
Was haben wir für eine Einstellung zu anderen Kirchen?

Wie pflegen wir die Einheit unter den Christen im Suhrental?

Können wir uns so richtig freuen, wenn andere Kirchen Erfolg haben und man ihnen die Türen einrennt?   
Das ist einfach, wenn’s bei uns auch geschieht. Wenn’s bei uns nicht geschieht, finde ich es herausfordernd. Leiden wir mit, wenn ein Glied leidet?

*Andere Kirchenkultur.*Es gibt Dinge, die sind uns nicht so vertraut.

Auch theologisch bewerten wir nicht alle Fragestellungen genau gleich.

Unsere Prägungen sind unterschiedlich...  
Und wir haben als unterschiedliche Gemeinden, wohl auch unterschiedliche Berufungen, Aufgaben, Schwerpunkte...

*.....ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seid zu einer Hoffnung eurer Berufung; 5 ein Herr, ein Glaube, eine Taufe; 6 ein Gott und Vater aller, der da ist über allen und durch alle und in allen.*

Die christliche Gemeinde, die Kirche wird mit dem Leib bezeichnet. Dieses Bild vom Leib, vom Körper wenden wir gerne auf die lokale Kirche an. Aber das Bild gilt auf die weltweite universale Kirche. Ein Geist – es ist der Geist, der die Verbindung schafft, das Band der Liebe... das Friedensband....

Weil ihr berufen seid, als Kinder, als Erben, als Heilige, lebendig geworden, gerecht gesprochen.... habt ihr Hoffnung!!!!  
Ein Herr. Ein Glaube. Eine Taufe. Ein Gott. Ein Vater.....

**Das was uns eint ist stärker, als das was uns trennt!***Es werden Videobeiträge der Leiter von Nachbarkirchen eingespielt.*

*Fam Schürmann der ref. Kirche Reitnau: Ich schätze sie, weil sie nahe bei den Menschen sind, Beter sind und ein offenes Haus leben.*

*Fam. Lanz der Atlas Church: Ich schätze ihre Energie, Vision – Menschen gewinnen, rechnen mit dem Geist Gottes, Gott muss erfahrbar sein...*

**AMEN**